**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
**Band:** 3 (1940-1941)
**Heft:** 5-6

**Artikel:** Us "Jä gäll, so geit's!"
**Autor:** Tavel, Rudolf von
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-178277

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Us: „Jä gäll, so geit's!“

. . . Der Chrischten isch mit dem Schlarpenegger um ne Schoppen eis worde, er söll ihm hälfe trage. Si hei sech ygschtellt und der Köbi d'Schtadt uftreit. Der Köbi het schier Mageweh übercho, will er geng ds Lache het müeße verha. — Der Transport isch das mal e chly gleitiger vor sech gange, vowägen es isch jitz nume no eine vo de Treger voll gsi, und dä het doch no sövel Verschtand gha, daß er sech gseit het, si heigen e chly lang zsaaget mit dem Schtangli und das chönnti am Änd schädlech uf ds Trinkgäld ywürke. Drum het der Chrischte brav uszoge, und der Nachtwächter het müeße luege, wien er nachechöm, göb was er het z'byschte gha. So sy si emel no bald a der Inselgaß aglanget vor em Hus, wo d'Frou Salzschrybere gwohnt het. Si hei abgschtellt und der Chrischten isch ga lüte. Na mene Chehrli isch überoben es Fänschter ufgange, und ds Gattung, wo bi der Dienerschaft z'Bärn als nes fromms Meitli isch verbrüelet gsi, het abegrüeft: „Wär lütet jitz no so schpät?“ — „Chum nume cho luege“, antwortet der Chrischte, „du chasch de Gumprässe mache bis am Morge“. Ds Gattung het öppis Chrums g'ahnet und isch abe cho. Es het juscht die dreicherzigi Visitelatärnen azüntet gha, für sy Herrschaft ga z'reiche. Und mit där Prachtslatärnen isch es jitz vor d'Hustür cho. „Dy Alti het sech der Scheiche gwirset abem Tanze“, het ihm der Chrischte vertroulech erklärt. „Eh aber nei, das wird öppe nid sy, het jitz die no müeße ga tanze? Es isch mer de no gsi, es syg öppis nid guets i der Luft, wo si furt isch dä Abe“, seit ds Gattung und schtellt sy Latärnen uf en underschte Tritt vor der Hustür und macht sech ad'Sänftetür. Linggs und rächts vo ihm sy die beide Treger gschtande, wie wenn e Jede hätt angscht gha, der Ander chönnt ihm ds Trinkgäld vor e wäg schtibitze. Ds Gattung het ds Türli ufta, und us dem Bärg vo Chüsseni und shawles het öppis gsühnet und gschtöhnet, aber grüehrt het sech nüt. „Eh aber, aber . .“, meint ds Gattung und schtreckt der Chopf i d'Sänfte. Da verwütscht's vo mene chratzige Muul es härzhafts Müntschi, fahrt mit mene grüsleche Göiß z'rück und schtürchlet hindertsi übere Trottoirrand und, gäb wie der Schlarpenegger brüelet het: „Lue, lue, lue, lue, lue, wo d'hockisch“, pürzlet's um und sitzt mit sym ganze Gwicht uf di schöni Latärne. Die het g'chrachet und alli drei Cherze sy verlösche.

Rud. von Tavel. „Jä gäll, so geits“.
Verlag A. Francke AG., Bärn.

---